

034e Gesellschaftlich akzeptierte Lügen

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Gesellschaftlich akzeptierte Lügen entlarven und bewerten.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um Moral.

Thema heute

Lasst uns gedanklich dort fortsetzen, wo wir gestern aufhörten. Quasi postmodernes Denken anwenden auf Fragen des Moralischen, der Ethik. Wenn es keine absoluten Wahrheiten gibt, dann gibt es natürlich auch keine absolute Moral. Moral wird *relativ*. Jetzt könnte man schon bei der Formulierung ein wenig schmunzeln. Denn auch wenn man gern davon spricht, dass Moral *relativ* ist, ist sie eigentlich *subjektiv*. Wäre sie wirklich relativ, dann hätten wir einen Maßstab, an dem wir sie messen müssten. *Relativ* kann ich nur in Bezug auf etwas Absolutes sein. Und genau diesen Vergleichspunkt, den soll es nicht mehr geben! Wo kämen wir da hin, wenn ein Gott uns vorschreiben würde, wie wir zu leben haben! Und so treffen wir auf die heutige Lüge.

Lüge Nr. 5: Du hast kein Recht, mich zu verurteilen!

Wenn unsere Moral nicht mehr eine Reflektion von gottgegebenen Normen für den rechten Umgang der Menschen untereinander ist, sondern wenn Moral eine kulturelle, ja mehr noch, eine ganz persönliche Sache wird, dann darf mich tatsächlich niemand für das verurteilen, was ich gerade tue! Aber wie soll man in einer Gesellschaft miteinander leben, wenn jeder das tut, was ihm richtig erscheint? Die Lösung lautet *Toleranz*. Wir müssen tolerant miteinander umgehen. Aber vorsichtig. Worte können täuschen. Wer auf seine eigene Moral besteht und Toleranz predigt, kann sehr intolerant sein gegen solche Menschen, die seine Sicht der Dinge nicht teilen. Und plötzlich skandiert der Tolerante: „Keine Toleranz für die Intoleranten!“

Hm, denke ich mir so... Wird denn dann nicht der Tolerante auch zum Intoleranten, wenn er seine Toleranz gegenüber den – Achtung – in seinen Augen Intoleranten aufgibt? Irgendwie schon, aber das ist in der Praxis tatsächlich nicht so schlimm, weil es heute leider nicht mehr um Logik geht.

Und deshalb erleben wir es leider immer häufiger, dass es einen neuen Standard im Umgang miteinander gibt: Niemand darf einem anderen mehr sagen, dass falsch ist, was er tut. *Du hast kein Recht, mich zu verruteilen!* Wenn du es trotzdem tust, dann bist du raus und reif für den Shitstorm, der Toleranten. Dann darf man dich an den Pranger stellen und jeder darf in den sozialen Medien gegen dich zu einem digitalen Kreuzzug aufrufen. Alles im Namen der Toleranz! Sorry. Wir leben in einer irren Welt.

Die Logik ist dahin. Aber was ist an ihre Stelle getreten? Warum schämen sich Menschen, die so für Toleranz sind, nicht ihrer Aggressivität und Unbarmherzigkeit im Umgang mit Andersdenkenden? Und die einfache Antwort lautet in etwa so: Sie denken nicht über ihr Verhalten nach. Wenn es um moralische Wahrheiten geht, entscheidet heute das Gefühl. Wahr ist, was sich wahr anfühlt. Und je mehr ich emotional von einer Sache überzeugt bin, desto richtiger ist sie. Und die Betonung der Gefühle macht Sinn. Wenn es keinen absoluten Standard gibt, dann muss es nach meinen Gefühlen gehen! Wonach den sonst?

Als Christ muss ich jedoch die Hand warnend erheben, weil ich weiß, dass Gefühl und Verstand nicht voneinander getrennt werden dürfen. Gefühle sind ein Gott gegebenes Geschenk, aber sie sind schlechte Ratgeber. Wenn es darum geht, ein Leben zu führen, dann sind Gefühle keine verlässliche Quelle für Wahrheit. Und das könnte jeder wissen, der ein wenig nachdenkt. Etwas, das sich von so simplen Dingen wie einer Tasse Kaffee, Hormonumstellungen, einer überraschend hohen Handyrechnung oder dem strengen Blick meiner Chefin beeinflussen lässt, kann kein verlässlicher Ratgeber für wirklich wichtige Fragen des Lebens sein. Und deshalb ist es für mich als Seelsorger gruselig zu sehen, wie man heute nicht mehr dafür sorgt, dass Gefühle sich mit der Realität versöhnen, sondern dass die Realität sich meinen Gefühlen beugen muss. Real ist, was ich fühle!

Als Gesellschaft durchleben wir gerade das Experiment, wohin es führt, wenn wir den Gefühlen die Führung überlassen und wenn jemand behauptet, es würde uns seelisch besser gehen als vorher... ganz ehrlich, ich sehe eine Zunahme an psychischen Erkrankungen und ich sehe immer mehr Menschen, vor allem Kinder, die unter den Sünden ihrer Eltern leiden.

Also lasst uns festhalten: Ein moralischer Relativismus, bei dem jeder tun darf, was er für richtig hält, ist nicht möglich. Oder drücken wir es anders aus. Moralischer Relativismus funktioniert nur, solange niemand feste Überzeugungen besitzt. Jeder darf so lange glauben, was er will, solange er nicht denkt, *die* Wahrheit zu kennen. Wer denkt, dass seine Sicht der Dinge, wirklich wahr ist, der ist raus. *Keine Toleranz den Intoleranten!*

Aber führt moralischer Relativismus nicht wenigstens dazu, dass es weniger Konflikte gibt? Gute Frage. Ist das so? Ich würde das gern wissen. Haben wir

den Eindruck, dass unsere Gesellschaft mit dem Aufkommen moralischer Freiheit wirklich friedlicher geworden ist? Ich kann das nicht sehen. Wie auch. Als Christen wissen wir, dass der Mensch für echten Frieden untereinander nicht eine neue Ideologie, sondern ein neues Herz braucht. Mein Eindruck ist aktuell der, dass mit der neuen Toleranz einfach nur neue Prügelknaben gefunden wurden, aber das Streiten geht fröhlich weiter. Nichts neues unter der Sonne.

Was brauchen wir als Christen in einer Gesellschaft, die uns verbietet, sie zu verurteilen? Meine Antwort: Weisheit und Barmherzigkeit.

Weisheit: Lasst uns moralische Probleme tief durchdenken, um kluge Antworten zu finden. Auch Christen stehen in der Gefahr, simple Antworten dadurch zu erzwingen, dass man ein Problem übermäßig vereinfacht. Um das mal als Bibellehrer zu sagen: Ganz selten ist ein Bibelvers allein für sich genommen die Antwort auf eine komplexe, moralische Frage. Ganz häufig haben wir es mit Schutzzielabwägungen zu tun, die alles andere als einfach sind.

Barmherzigkeit: Ganz wichtig: Es gibt keinen Widerspruch zwischen Barmherzigkeit und Wahrheit. Wir müssen uns nicht zwischen ihnen entscheiden. Wir dürfen denken *und* fühlen. So wie der Apostel Paulus es formuliert:

Epheser 4,15: Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Wahrheit und Liebe gehen Hand in Hand. Und zwar einfach deshalb, weil Barmherzigkeit auf Kosten der Wahrheit Grausamkeit ist. Wer wegen falsch verstandener Barmherzigkeit die Wahrheit verschweigt, wer nicht warnt, obwohl er die Gefahr kommen sieht, der wird schuldig.

Hesekiel 3,18: Wenn ich zu dem Gottlosen spreche: »Du musst sterben!« und du hast ihn nicht gewarnt und hast nicht geredet, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Weg zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, dann wird er, der Gottlose, um seiner Schuld willen sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, wo dir diese Lüge Nummer 5 schon über den Weg gelaufen ist.

Das war es für heute.

Wenn du Epheser 4,15 und Hesekiel 3,18 noch nicht auswendig gelernt hast, dann tu das doch jetzt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN